

Hohlräume, also Kasematten, Stallungen und Keller waren in diesem inneren gemauerten Wall vorhanden; denn ein Teil dieser Keller sind heute noch an der Nordseite zu sehen, wogegen man an der Südseite nicht mehr erkennen kann, ob sich auch dort irgendwelche Räumlichkeiten befanden.

Die Größe des Burghofes betrug etwa 43 x 41 m; in der Mitte des Hofes stand ein Gebäude mit vier Ecktürmen; leider sind heute keine Maße mehr festzustellen, weil dieses Bauwerk vollkommen dem Erdboden gleichgemacht wurde; etwaige Grabungen könnten eventuell die Fundamente bloßlegen, aber die Beseitigung der Steintrümmer sowie die Grabungen selbst wären sehr umfangreich. Dieser Bau (Palas D) ist ein Donjon und kam hier im fränkischen Raum sehr selten zur Ausführung. Der Eingang zum Palas befand sich in der Höhe des inneren Walles und war von da aus über eine hölzerne Brücke zu erreichen, die im Verteidigungsfall beseitigt werden konnte. Die oberen Etagen beherbergten die Herrschaft, die unteren Räume waren zur Verteidigung des Hofes mit Scharten versehen. In der nordöstlichen Ecke des Walles befand sich der Brunnen. So gewaltig diese Anlage gewesen ist, hatte sie doch einer erbarmungslosen Zeit weichen müssen; denn alles Bitten des damaligen Besitzers, des Grafen Friedrich von Schwarzenberg um Erhaltung dieser Burg, waren vergebens, sie wurde geschleift und heute zeugen nur noch wenige Reste von der einstigen stolzen Burg und Feste Hohenlandsberg.

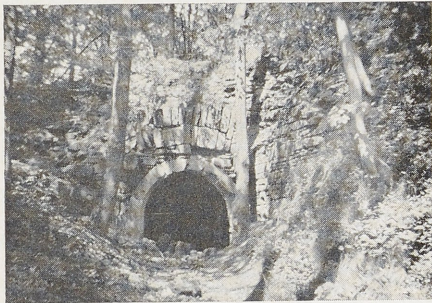


Abb. 6 Burgruine Hohenlandsberg. Durchgang durch Bastion zum Burghof.

Burgen und Schlösser der Steiermark

Eine ausführliche Buchbesprechung

Robert Baravalle, Burgen und Schlösser der Steiermark, Stiasny-Verlag, Graz 1961, 692 S. mit 16 Karten, 100 Illustrationen nach Stichen aus Vischers Schlösserbuch 1681, und 1 Fotografie. In Leinen S 450,—.

Vor 27 Jahren, also 1936, erschienen die ersten Lieferungen eines Werkes von Robert Baravalle unter dem Titel „Steierische Burgen und Schlösser“, das erst 1943 einen vorläufigen Abschluß fand, damals ergänzt durch eine Übersicht über die wichtigsten Wehrbauten des südlichen Burgenlandes (welches vorübergehend der Steiermark einverleibt war) und eines Teiles der heute zu Jugoslawien gehörigen Untersteiermark. Als diese Ergänzung über heute nicht mehr zur Steiermark gehörige Gebiete erschien, waren die Lieferungen aus den 30er Jahren längst vergriffen, wie auch heute jene erste Auflage des Werkes Baravalles fast nur mehr in öffentlichen Bibliotheken oder bei „Spezialisten“ anzutreffen ist; ein Beweis dafür, daß schon die erste Auflage von Baravalles Werk eine empfindliche Lücke der Geschichtsschreibung und des Büchermarktes geschlossen hatte. Denn bishin (1936) gab es nur vereinzelte Monographien über diese oder jene Burg oder das eine oder andere Schloß, eine zusammenfassende Darstellung über den steierischen Wehrbau fehlte.

Es liegt in der Natur der Sache, vor allem in dem großen zeitlichen Intervall zwischen der ersten und zweiten Auflage von Baravalles Werk begründet, daß uns die Neuauflage in einer ganz anderen Anordnung, einer neuen Systematik und auch von anderen grundsätzlichen Erwägungen getragen ent-

gegentritt. Die „Steierischen Burgen und Schlösser“ des Jahres 1936 waren, besonders in den ersten Lieferungen, eine Improvisation, wenngleich die Absicht einer umfassenden Gesamtdarstellung schon im Vorwort verkündet wurde. Aber offenbar erfolgte die Veröffentlichung, oft in zeitlich weit getrennten Abschnitten, während noch das Material späterer Kapitel er- oder verarbeitet wurde. Dennoch kam in den 7 Jahren seines Entstehens (1936 bis 1943) schließlich ein Standard-Werk zustande, das auch jetzt, nach Erscheinen der zweiten Auflage noch immer gern zur Hand genommen werden wird, enthält es doch auch Materialien, auf die in der Neuauflage verzichtet werden mußte, wie z. B. die Grundrisse des unermüdlichen Burgenvermessers Dr. Ing. Werner Knapp, oder die interessanten Burgenzeichnungen aus der „Landesaufnahme Innerösterreichs des Johannes Clobucciarich“.

Die Neuauflage 1961 dagegen ist ein Werk, das uns als vollendete, systematisch geordnete steierische Burgenkunde entgegentritt. Die besprochenen Baulichkeiten, im ganzen nicht weniger als 1510, wurden nach politischen Bezirken, und innerhalb dieser alphabetisch geordnet, wobei Graz-Stadt als Landeshauptstadt und Verwaltungsmittelpunkt der Steiermark außerhalb des Alphabets vorangestellt wurde. Auf Graz-Stadt folgen dann die Bezirke Bruck a. d. M., Deutschlandsberg, Feldbach, Fürstenfeld, Graz-Umgebung, Hartberg, Judenburg, Knittelfeld, Leibnitz, Leoben, Liezen, Mürzzuschlag, Murau, Radkersburg, Voitsberg und Weiz. Im Anhang gibt es nach einem umfassenden Register der Orts- und Gegendnamen, sowie der natürlichen und juristischen Personen für jeden dieser Bezirke eine Karte mit den eingezeichneten besprochenen Objekten und eine Wiederholung des alphabetischen Verzeichnisses für jeden Bezirk.

Gegenüber der ersten Auflage stellt das neue Werk eine gewaltige Erweiterung schon hinsichtlich der Anzahl der besprochenen Objekte dar. Der Rahmen, den eigentlich der Titel gibt „Burgen und Schlösser“, wurde in Wirklichkeit bedeutend überschritten, da nicht nur große Wehranlagen, also Burgen im landläufigen Sinne, und nicht nur Schlösser, also Repräsentativbauten großer Geschlechter, sondern viele Hunderte mittlerer und kleiner Adelsitze von Dienstmännern des Landesfürsten oder von Dienstmännern der großen Geschlechter in den Kreis der Betrachtung mit einbezogen wurden. Viele dieser kleinen Edelhöfe erfreuten sich nur einer kurzen Lebensdauer, wurden zu Bauernhöfen oder verschwanden ganz. Die vielen kleinen Ritter verloren durch die Änderung der Wehrverfassung, durch die mit Hilfe von Söldnern geführten Kriege ihre Existenzberechtigung, änderten auch ihre Beschäftigung, ihre Ansitze wurden zinspflichtig und verschwanden so aus dem Kreise der Wehrbauten.

Die Einbeziehung dieser vielen kleinen Adelsitze hat natürlich eine gewisse Aufblähung der neuen Auflage des Werkes zur Folge, daneben aber auch das Betreten manchmal historisch unsicheren Terrains, eine Tatsache, die auf das äußerst dürftige Quellenmaterial der betreffenden Zeiten zurückzuführen ist. Der Verfasser räumt dies in seiner freimütigen Art übrigens selbst ein, indem er im Vorwort seines Werkes sagt: „Es darf daher nicht verwundern, wenn in der Textgestaltung die Möglichkeit häufig angewendet werden mußte, müssen wir uns doch darüber klar sein, daß wir nur über einzelne Urkunden verfügen, die in unterschiedlichen Intervallen von Jahren, Jahrzehnten, ja oft Jahrhunderten auftauchen und uns zwingen, gedanklich diese Lücken zu überbrücken“ . . . Wir müssen dem Verfasser voll und ganz beistimmen, wenn er daraus folgert, daß man sich mangels handfester Unterlagen hüten müsse, der Phantasie gar zu freien Lauf zu lassen.

Die Einleitung zur Neuauflage ist eine aufs Kürzeste gefaßte Geschichte des steierischen, ja des deutschen Wehrbaues überhaupt, gewissermaßen im Telegrammstil gehalten. Dennoch gibt sie ein überaus anschauliches Bild des Wehrbaues, der Wehrverfassung und der gesellschaftlichen Verhältnisse von der karolingischen Landnahme bis fast zur Gegenwart. Manchen in diesem Zusammenhange angestellten Betrachtungen über die Wandlungen der gesellschaftlichen Struktur im 19. und 20. Jahr-

hundert können wir uns allerdings nicht vollinhaltlich anschließen, ebenso nicht der pessimistischen Prognose, daß das Schicksal der Burgen und Schlösser besiegelt sei. Wir glauben im Gegenteil, daß die wirtschaftliche Erstarkung des Volkes schließlich auch dazu führen wird, wenigstens die wichtigeren Zeugen einer großen Vergangenheit unseres Landes dauernd zu sichern. Auch die Regierungen werden sich sicherlich ihren kulturellen Verpflichtungen nicht entziehen.

Die Einzeldarstellungen Baravalles beginnen in der Regel mit einer kurzen lokalgeographischen Kennzeichnung und Beschreibung des Objektes. Dann folgt eine meist sehr ausführliche Geschichte der Besitzverhältnisse von den nachweisbaren (oder vermuteten) Anfängen bis zur Gegenwart, oft mit reichem genealogischen Abschweifungen, die uns so ganz den vielseitigen Historiker Baravalle zeigen. Das zusammengetragene Material ist einfach ungeheuer. Kein Bundesland Österreichs verfügt über eine derartige umfassende Burgenkunde, wie jetzt dank Baravalles Arbeit die Steiermark.

Bei dem riesigen Umfang des Werkes und den in die Hunderttausende gehenden Einzeldaten, die die Durcharbeitung eines wahren Meeres an Quellen und Darstellungen erforderten, ist es unvermeidlich, daß das Werk auch gewisse Flüchtigkeiten und Fehler in manchen Einzelheiten aufweist. Auch manche Ungleichmäßigkeiten gewissermaßen „in der Bewertung“ ist festzustellen. Manchen unbedeutenden Objekten ist breiter Raum gewidmet, während z. B. das Schloß Eggenberg in Graz (das übrigens kein Barock-Schloß, sondern ein Renaissance-Bau ist) mit etwas mehr als einer halben Seite abkommt.

Aber alles dies sind Kleinigkeiten gegenüber der imponierenden Gesamtleistung Baravalles: Er ist mit diesem Werke der Schöpfer einer wahren Enzyklopädie der steierischen Burgen und Schlösser geworden, eines Standardwerkes, unentbehrlich für den Historiker und eine Quelle der Freude und Anregung für jeden Burgenfreund.

U. Illig

Nachrichten über deutsche Burgen und Schlösser

BADEN-WÜRTTEMBERG

Im ehemaligen Kapitelsaal des Schlosses MERGENTHEIM ist ein Deutschordensmuseum eingerichtet worden. Mergentheim war der Hauptsitz des Ordens, seit 1525 residierten hier 35 Ordensmeister. Die Sammlung enthält Fotografien von Ordensburgen, Ordensmünzen, Prunkgläser der Hochmeister, Vortragkreuze, eine umfangreiche Literatur über den Orden und Originalurkunden aus der Ordensgeschichte.

Zugangsbrücke und Schildmauer der Burg in HOFEN werden erneuert. Sie ist die letzte der ehemals dreißig Burgenanlagen im Stuttgarter Stadtgebiet.

Das markgräflich-badische Schloß in BAUSCHLOTT (Kreis Pforzheim) ist ein privates medizinisches Institut in Stuttgart verkauft worden. Neben einem Forschungslaboratorium plant der Besitzer einen Raum für bestfeste Kunstausstellungen und einen Konzertsaal.

Bei Ausschachtungsarbeiten wurde die noch vier Meter hohe Wehrmauer der Burg in MUNDELSHEIM (Kreis Ludwigsburg) und die Reste des Südostturms freigelegt.

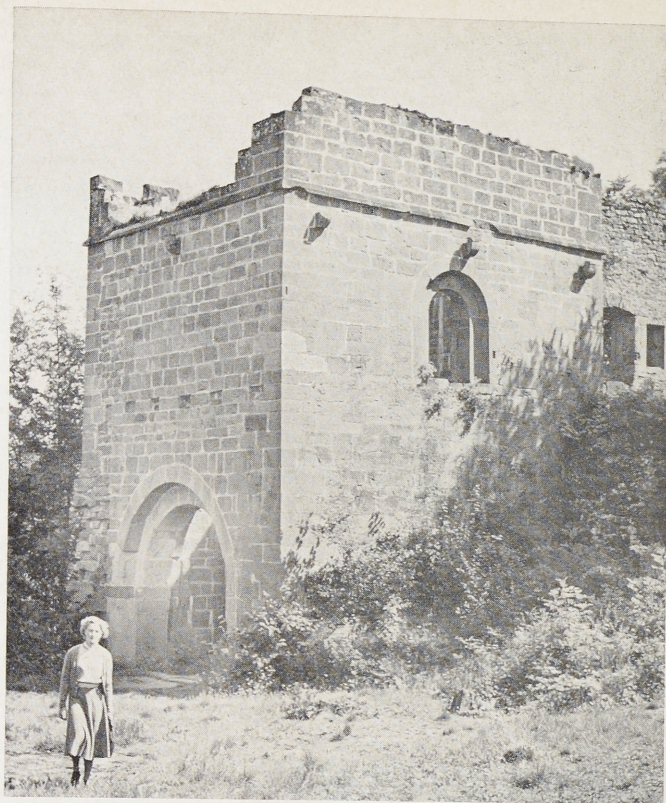
Nach einjähriger Bauzeit konnte das Richtfest für den Südflügel des Schlosses Grobachsenheim gefeiert werden.

Schloß und Park in Freudental wurden vom Landkreis erworben. Das Schloß bietet vielfältige Möglichkeiten als Altersheim, Kinder- oder Jugendheim. Über die Verwendung wurde noch nicht entschieden.

Der Stuttgarter Gemeinderat hat den Beschluß gefaßt, das klassizistische Wilhelmopalais wiederherzustellen. Es soll die Stadtbücherei und die stadtgeschichtlichen Sammlungen aufnehmen.



Burgruine Wildenburg



Burgruine Wildenburg

Nachrichten über deutsche Burgen und Schlösser

Ausgrabungen auf Burg Wildenburg

Im Odenwald bei Amorbach liegt die Burg Wildenburg, 1180 von den Herren v. Düren erbaut, im 13. Jahrhundert an das Erzbistum Mainz verkauft. Bei der Säkularisation 1802/03 wurde die Burg Eigentum der Fürsten zu Leiningen. Erst diese kümmerten sich seit 1814 um die Erhaltung der Reste der Burg, die am 4. Mai 1525 von aufrührerischen Bauern niedergebrannt worden war. Die Anlage, die künstlerisch den Kaiserpalzen nicht nachsteht, wird gegenwärtig vom Besitzer, Fürst zu Leiningen, und vom bayerischen Staat in großem Umfang konserviert. Das Arbeitsprogramm erstreckt sich auf etwa zehn Jahre und wird vom Landesamt für Denkmalpflege in München finanziell erheblich gefördert. Im Burghof sind Arbeiter dabei jahrhundertalten Schutt fortzuräumen. Im Palas, dem einstigen prunkvollen Festsaal der Burg, wurde der Boden abgegraben und das darunterliegende, einsturzbetroffene Kellergewölbe freigelegt und abgesichert. Besitzt die Burg schon beachtenswerte bauliche Kulturwerte, so gewinnt sie erhöhte Bedeutung dadurch, daß Wolfram von Eschenbach, Epiker des Mittelalters, einige Jahre hier gelebt und einen Teil seines „Parzival“ hier geschrieben haben soll (obenstehende Abbildungen).

Das **Göttinger Stadtjunkerhaus**, das 1430 erstmalig erwähnt und 1553 nach Erwerb durch die Stadt ausgebaut wurde, wird wegen Baufälligkeit abgerissen.

RHEINLAND

Das **Renaissance-Schloß Frens** bei Horrem/Kr. Bergheim (Gräfin Beissel v. Gymnich) mußte geräumt werden, nachdem sich breite Risse gebildet hatten und mit einem unmittelbaren Einsturz zu rechnen ist. Ursache ist die Grundwassersenkung durch den Braunkohlenbergbau, der leider nicht die erforderlichen Mittel zur Erhaltung des Schlosses aufwenden will.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Am 13. März 1962 jährte sich zum 350. Male der Kauf der **Burg Hornberg** durch den Ahnherrn der Familie Gemmingen, der im Jahre 1612 von dem

ebenfalls noch im Besitz der Familie befindlichen Schloß Michelfeld im Kraichgau (zwischen hier und Karlsruhe i. B.) kam. Es war dies Reinhard von Gemmingen, genannt der Gelehrte. Er war ein bekannter Historiker, hatte in Bologna und Padua Rechtswissenschaft studiert und schrieb ein 7-bändiges Werk über die Geschichte vieler Familien. Im 30-jährigen Krieg starb er an der Pest, die fast die ganze Bevölkerung im Neckartal vernichtete. Ferner ist am 23. Juli 1552 ihr damaliger Besitzer, Götz von Berlichingen „mit der eisernen Hand“ hier auf der Burg gestorben, dessen Harnisch sich noch hier befindet. Er kaufte die Burg 1517 von Konrad Schott, die Urkunden hierüber sind in dem hiesigen Archiv zu sehen. Er starb mit 82 Jahren. Als er im Alter erblindet war, diktierte er dem hiesigen Pfarrherrn seine bekannte Lebensbeschreibung, die Goethe zu seinem Drama veranlaßte. Vorher durfte er lange Zeit wegen seiner Führung der Bauern im Bauernkrieg als Strafe seine Burg nicht verlassen. Aus Anlaß dieses 400-jährigen Gedenktages fand durch die Besitzerfamilie, durch Landkreis und Gemeinde, eine offizielle Feier statt, an der die Spitzen der Landesregierung von Baden-Württemberg sowie Vertreter der Familie Freiherrn von Berlichingen und vieler befreundeter Kreise teilnahmen.

Schloß **Kirchberg** an der Jagst wird gegenwärtig zu einem Alters- und Pflegeheim ausgebaut. Die Evangelische Heimstiftung Stuttgart hat das Schloß 1952 aus dem Besitz der Fürsten zu Hohenlohe-Ohringen erworben.

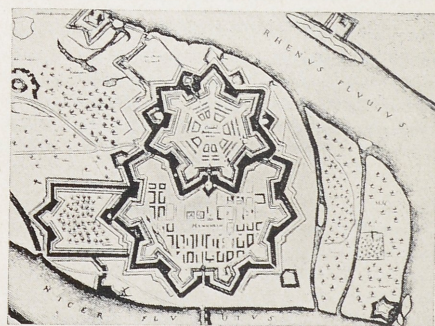
Die Stadt **Ohringen** hat das Stammschloß der Fürsten zu Hohenlohe-Ohringen mit dem dazugehörigen Hofgarten zum Preis von 1,5 Millionen Mark erworben. Der Kaufvertrag ist im November 1961 unterzeichnet worden. Das Schloß in **Friedrichsruhe** bei Ohringen soll als neuer Wohnsitz für die fürstliche Familie ausgebaut werden.

Im Schloß zu **Siegelsbach**, das bis 1862 den Graten von Wiser als Sitz diente, wurde ein evangelischer Kindergarten eingerichtet. Durch einen Anbau wurde die Anlage zu einem Gemeindezentrum erweitert.

Die Stadt will das Schloß in **Wasseralfingen** erwerben, um darin ein Heimatmuseum unterzubringen. Im Schloß sind seit 1817 Wohnungen für Arbeiter der Schwäbischen Hüttenwerke eingebaut. Das Schloß wurde vor 1377 errichtet, und steht unter Denkmalschutz.

Die Renovierungsarbeiten am Schloß zu **Göppingen** machen weitere Fortschritte. Zur Zeit wird die Westseite erneuert, die Ostseite soll folgen.

Die Stadt **Mannheim** besaß im Mittelalter eine Tiefburg, die **Rheinzollburg Eichelsheim**. In dieser Zollburg wurden bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts von den Rheinschiffern Zölle erhoben, also zu einer Zeit, als die Pfalzgrafen bei Rhein 1356 die Kurwürde erhielten. Stellvertreter des Königs und oberste Richter im Deutschen Reich wurden und ihrem Land den Namen Kurpfalz gaben.



Schicksalsjahr dieser Burganlage war das Jahr 1622, als im Dreißigjährigen Krieg die Truppen des Generals Tilly Mannheim einäscherten und die Feste Eichelsheim bis auf den Wachturm zerstörten.

Fünzig Jahre später, im Orleans'schen Erbkrieg, ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch der letzte Wachturm zerstört worden. Ein letzter Rest dieser Burganlage bildet einen Teil der Rheinufermauer. Vielleicht ist es möglich, hier an dieser historischen Stelle, ähnlich wie beim alten Zoll in Bonn, eine Aussichtsterrasse zu schaffen.

Das im Enztal gelegene **Schloß Muhlhausen** ist vom christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands gekauft worden und soll das Sozialpädagogische Institut des Jugenddorfwerkes aufnehmen.

Burgruine STEINEGG im Würmtal ist als Freizeithaus für die evangelische Jugend Pforzheims ausgebaut worden. Nach Sicherung der Ruine wurde das Herrenhaus aufgebaut.

Der erste Restaurierungsabschnitt der **WILDENBURG bei Amorbach**, die sich im Besitz der Fürsten zu Leiningen befindet, wurde abgeschlossen. Der Berchfrit wurde neu verputzt, der Palas freigelegt und die Kellergewölbe gesichert. In einem der Burghöfe wurde eine 15 Meter tiefe Zisterne freigelegt zusammen mit den gut erhaltenen Resten einer Wassersammelstelle.

Weil es nicht gelungen ist, einen Bauunternehmer zu finden, mußte trotz bereitgestellter Mittel die Instandsetzung der Ringmauern der Ruine **Helfenstein** bei Geislingen unterbleiben.

Nach der äußeren Wiederherstellung des **Neuen Schlosses in Stuttgart** wird nun auch der Marmorsaal im Mittelteil des Schlosses neu entstehen. Dieser Marmorsaal ist von de La Guépière in spätbarock-klassizistischer Manier errichtet und erinnert mit seinem System gekuppelter Kompositpilaster auf Piedestals im Wechsel mit den rundbogigen Arkaden an den „Salon d'Hercule“ des Versailler Schlosses. Die der Neckarstraße zugewandte Fassade wird nach alten Plänen neu gestaltet. Im Mitteltrakt des Schlosses werden Repräsentationsräume für die Landesregierung hergerichtet.

Mit dem Wiederaufbau des **Wilhelms-Palais** in Stuttgart ist begonnen worden. Professor Tiedje leitet die Planung für die Bauarbeiten. Die Architektur des Außenbaues wird „in der Form wie im Material wiederhergestellt oder gewissenhaft ergänzt.“ Das Schloß wurde 1835–39 durch König Wilhelm I von Württemberg errichtet durch den florentiner Architekten Giovanni Salucci und diente Wilhelm II bis 1918 als Wohn-Palais. Es soll die Stadtbücherei und die stadtgeschichtlichen Sammlungen aufnehmen.

Der Ostflügel des Alten Schlosses in Stuttgart soll in den nächsten 2½ Jahren wieder aufgebaut werden. Die Kosten wurden mit 5,8 Millionen Mark angegeben. Die Pläne stammen von Professor Dr. Schmitthenner.

Mit einem Aufwand von 1,1 Millionen Mark sollen die Bauarbeiten für das Aquarium und das Terrarium der **Wilhelma** weitergeführt werden.

Im Schloß **Solitude** sind Instandsetzungsarbeiten für 450 000 DM vorgesehen. Auch der Park des Schlosses **Rosenstein** soll grundlegend instandgesetzt werden.

Die Kirche von **STEINGEBRONN/Kreis Müsingen**, deren Sakristei auf eine Burgkapelle einer Burg des 13. Jahrhunderts zurückgeht, ist renoviert worden.

Der Archivturm im Schloßbezirk zu **Pforzheim** wird freigelegt, von Trümmern befreit und wiederhergestellt.

Die Burgruine **Krähenack** wird instandgesetzt. Insbesondere an der Schildmauer, die starke Schäden aufweist, werden Bauarbeiten **vorgenommen**. Die Ruine der im Kleinenzthal gelegenen **Fautsburg**, an der zuletzt vor fünfzig Jahren Sicherungsarbeiten vorgenommen wurden, wird jetzt renoviert. Der Bergfried wird bis zu einer Höhe von 15 m in altem Material wieder aufgeführt. Im Schloß zu **Altensteig** beabsichtigt die Stadt eine Heimattube einzurichten. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege wird zunächst ein größerer Raum im 2. Stockwerk renoviert werden.

Die **Kapfenburg** bei Lauchheim beherbergt eine neue Schloßgaststätte in dem sog. Hohenlohebau der einstigen Deutschordensfeste. Der Landkreis Aalen plant, die bis vor wenigen Jahren auf der Burg untergebrachte Forstschule wieder dort einzurichten. Die Schloßgaststätte ist am 11. Nov. 1961 eröffnet worden.

Das Schloß in **Dätzingen**, bisher der Baronin von Bülow gehörig, konnte von der Gemeinde erworben werden. Das Schloß bleibt weiterhin Altersheim.

Bei den Grabungsarbeiten auf Burg **Hohenschramberg** konnte der Eingang zu einem Keller oder einer Kasematte freigelegt werden.

Etwa 5000 Jugendliche haben in kürzeren und längeren internationalen Tagungen des Forums **Burg Liebenzell** teilgenommen. Im Mittelpunkt der vorjährigen Forumsarbeit stand das Thema „Europa fünfzehn Jahre nach dem zweiten Weltkrieg“. Innerhalb des Burgrings ist die Errichtung eines Erweiterungsbaus geplant, der Vortragsräume, eine Bühne und die Wirtschaftsräume aufnehmen soll.

MITTELDEUTSCHLAND

Die **Schlösser von GUSTROW, LUDWIGSLUST und ROSSEWITZ** werden zur Zeit durch das Institut für Denkmalspflege Schwerin restauriert.

Die rückwärtige Front des **KAISER-WILHELM-PALAIS** in Berlin Unter den Linden ist gesprengt worden, doch wurde die Sprengung so durchgeführt, daß die Vorderfront des Palais stehenblieb und später restauriert werden kann.

Die im nördl. Harzvorland einmalig in ihrer Art vorhandenen ehemaligen **Wasserburgen ZILLY und WESTERBURG** bedürften dringender Restaurierungsarbeiten.

Die Reste der **Burg HARTINGAU in Halberstadt**, die schon vor rund 1000 Jahren einging, werden jetzt vermessen und von Mitarbeitern der Vorgeschichtsforschung untersucht.

Im gut erhaltenen früh. **Schloß LANGENSTEIN (Kr. Halberstadt)**, das im 18. Jh. vom Herzog v. Braunschweig erbaut wurde, befindet sich eine Tbc-Heilstätte für junge Mädchen.

Das ehem. Braunschweigische herzogliche Schloß **HESSEN (Kr. Halberstadt)** wurde z. T. abgerissen und befindet sich seitdem in Verfall.

Das Spiegel'sche Jagdschloßchen **SPIEGELBERGE bei Halberstadt** ist vor zwei Jahren zu einer Rast- und Erholungsstätte unter Wahrung des ursprünglichen Zustandes mit erheblichen Kosten umgebaut worden.

Das **Wasserschloß HARBKE (Kr. Oschersleben)** ist wegen Baufälligkeit gesperrt worden.

Die unter Denkmalschutz stehende ehem. **Orangerie im Lustgarten WERNIGERODE/Harz** ist jetzt durch eine neue Dachbedeckung gesichert und soll zu einer Kulturstätte ausgebaut werden.

Der ehemalige Wohnort der Burgruine **ARNSTEIN bei Harkerode (Ostharz)**, in dem sich bis 1958 eine Gaststätte befand, ist jetzt nicht mehr genutzt und dadurch gefährdet.

Auf **Burg GIEBICHENSTEIN bei Halle** werden zur Zeit Ausgrabungen durchgeführt, die zur Freilegung des ursprünglichen Burghofes geführt haben.

In seinem 74. Lebensjahr ist der Burgenforscher und Archäologe **Hermann Wäscher in Halle** verstorben. Neben einer Reihe von Burgenmonographien gestaltete er eine vielbesuchte Wanderausstellung „Die Burgen Mitteldeutschlands im Spiegel der Forschung“.

In der **CYRIAKSBURG in Erfurt** wurde ein Gartenmuseum eröffnet, das die Entwicklung des Gartenbaus aufzeigt.

Zum neuen **WARTBURG-Direktor** wurde Werner Noth, der bisherige Direktor der Heidecksburg in Rudolstadt, ernannt.

Der Meißner Stadtbaudirektor Köhler hat in einer Denkschrift vorgeschlagen, die **ALBRECHTSBURG in Meißen** nach Renovierung, die er auf 1,4 Mill. DM schätzt, zu einem kulturellen Mittelpunkt der Stadt auszubauen. Neben Konzertsaal und Vortragsraum soll die Porzellanausstellung erweitert werden.

Das von Pöppelmann erbaute **Schloß PILLNITZ bei Dresden** ist zur Zeit wegen Restaurierung geschlossen. Es enthält heute die Abteilung Neue Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Im Südturm der **Wartburg** bei Eisennach ist ein Verlies, in dem der Bauernführer Fritz Erbe aus Herda, ein Mitschreiber Thomas Müntzers, 1540 bis 1548 eingekerkert und schließlich zu Tode gefoltert wurde, kürzlich als Gedenkstätte eingeweiht worden. Mitarbeiter der Wartburg erhielten durch Studien vergibtler Annalen der Wiedertäuferbewegung hiervon Kenntnis.

Am **Hausmannsturm (Frankenburg)** bei Frankenhäusen/Kyffhäuser sind umfangreiche Erhaltungsarbeiten im Gange, die durch Zurverfügungstellung größerer staatlicher Mittel ermöglicht werden.

Die Ruinen **Hohnstein** und **Ebersburg** im neu errichteten Landschaftsschutzgebiet Südharz sollen mit allen nur möglichen Mitteln in ihrer Bausubstanz erhalten werden. Hierfür sind ebenfalls große Aufwendungen nötig.

Auf dem **Giersberg** im Südharz wurden Ruinenreste einer Burganlage wiederentdeckt. Bei Aufforstungsarbeiten im Jahre 1961 wurde außerdem in einem Pflanzloch eine Scherbe gefunden, die von Prof. Dr. Grimm — Berlin als aus dem 12. Jahrhundert stammend bestimmt bzw. datiert worden ist. Die kartographische Aufnahme der Ruinenreste ist für die nächste Zeit vorgesehen.

Im Bergfried der ehemaligen Burg des Städtchens **Eisfeld** wurde in jahrelanger Aufbauarbeit ein Heimatmuseum gestaltet. Einige Räume sind dem Gedenken des Thüringer Dichter-Genius Otto Ludwig gewidmet, dessen Geburtsort Eisfeld ist und von dem Wilhelm Greiner in seiner Ludwig-Biographie (Weimar 1938) sagt: „Es hat wohl kein deutscher Dichter gelebt, der die kleine Heimat inniger geliebt und das große Vaterland glühender im Herzen getragen hätte.“

Die Burggebäude von **Burg Kühndorf** am Dolmar dienen Wohnzwecken.

Am Rande des Werratales oberhalb Schweina befinden sich hinter dem Handwerker-Erholungsheim „Schloß Altenstein“ die wenigen noch erhaltenen Mauerreste des „**Altenstein**“ und werden bewahrt. Burgruine **Liebenstein**, oberhalb des bekannten Kurortes und Herbades gleichen Namens, wird viel besucht. Die Bausubstanz ist gut erhalten.

Der Ort Winterstein am Nordrand des Thüringer Waldes hat sich zum Kurort entwickelt. Die in der Gemeinde befindliche **Wasserburg** der Herren von Wangenheim wurde mit viel Liebe mit einem Park umgeben. — Im sogen. Kornhaus, das wohl früher das Hospital des im 12. Jahrh. entstandenen Klosters Georgenthal gewesen ist, plant die Gemeinde die Einrichtung eines Heimatmuseums. Unweit des Ortsteils Schwarzwald (Gemeinde Luisenthal) steht der Bergfried der „**Käfernburg**“, die bereits 1290 zerstört wurde.

Der „**Liebenstein**“ (nicht zu verwechseln mit der Burg bei Liebenstein) und die benachbarte „**Ehrenburg**“ sind in ihrer Bausubstanz als Ruinen wohl erhalten.

Die **Reinsburg**, in der Nähe des Städtchens Plau, wird als größte der „Geraburgen“ bezeichnet. Sie wurde 1290 zerstört und stellt eine große Anlage dar, die nicht mehr genutzt werden kann.

Rochsburg an der Mulde ist als Jugendherberge hergerichtet und besitzt zur Zeit 150 Betten. Im Jahre 1960 zählte man 13 000 Übernachtungen, bis Juni 1961 waren es schon 10 000. Die Einrichtung eines Schach- und Leseraumes ist geplant. Im Saal über dem Rittersaal wird ein Klubraum ausgebaut. Ca. 60 000 DM jährlich werden derzeit für die Unterhaltung der Anlage zur Verfügung gestellt.

Schloß Forderglauchau beherbergt die Kreis- und Stadtbücherei, die Kreis- und Stadtleitung des Kulturbundes und das sächsische Landesarchiv.

Im **Schloß Hinterglauchau** ist das städtische Museum mit seinen vielen Abteilungen, untergebracht.

Das **Kaiserschloß Mylau**, die „Perle des Vogtlandes“, im Tal der Göltzsch unweit von Reichenbach gelegen enthält seit 1956 die **vereinigten Museen** von Reichenbach und Mylau als Kreismuseum. Im Burgpark sind ein Musikpavillon und ein Freiluftschachbrett entstanden. Gegenüber dem Schloßberg gelegen befindet sich eine Freilichtbühne. Die noch in der Burg befindlichen Verwaltungsstellen sollen, sobald dies die Wohnraumlage ermöglicht, in die Stadt verlegt werden.

Die **Augustusbürg** am Fuße des Erzgebirges beherbergt bald nicht mehr nur ein Museum: Im Stallgebäude ist die Renovierung alter Prunkkutschen im Gange, die den Grundstock für ein Kutschenmuseum im Gelände der Augustusbürg bilden werden. Im Küchenhaus entsteht in Zusammenarbeit verschiedener Institutionen das erste Zweitakt-Motorrad-Museum der Welt. Der Zweitakter er-

blickte ja bekanntlich in Zschopau das Licht der Welt, so daß die Wahl der Augustusburg zum Aufbau dieses Museums nicht zufällig ist. Ein Stockwerk tiefer hat die „Station Junger Techniker“ ein Heim gefunden, inzwischen sind die „Jungen Naturforscher“ dazugekommen. Weiter befindet sich in der Burg eine Jugendherberge mit 150 Betten. Das Sommerhaus der Burg ist u. a. durch eine HO-Gaststätte genutzt, im Lindenhaus ist eine katholische Kapelle, die angrenzenden Räume sind als Wohnungen genutzt, ein Maler hat ein Atelier eingerichtet. An der Nord- und Ostseite sind schöne Anlagen angelegt worden.

OSTDEUTSCHLAND

Die **MARIENBURG** ist im letzten Jahr von 215 000 Touristen besucht worden. In diesem Jahr wird das Schloßmuseum um eine Münz- und eine Bernsteinsammlung erweitert. In einem Kinosaal werden Filme über die Marienburg und Ausschnitte aus dem polnischen „Kreuzritter-Film“ gezeigt.

BAYERN

Mit dem Aufbau der Schloßkapelle des Schlosses **JOHANNISBURG** in Aschaffenburg wird begonnen. Dabei soll die klassizistische Überarbeitung beseitigt werden. Durch den Brand 1945 sind die alten Bemalungen der Gewölbekappen wieder sichtbar geworden und sollen nun auf die neuen Gewölbe übertragen werden. Ebenso wird die Oberkirche, die durch eine Mauer von der Kapelle abgetrennt worden war, mit der alten Balustrade wiederhergestellt werden.

Schloß **GEYERSBERG** bei Coburg wird renoviert. Der Turm wurde gesichert und das sog. Schneckenhäuschen wiederhergestellt. Alle Gebäude wurden neu gedeckt. Im Jägerhaus entsteht eine Gaststätte.

Der Marstall des Schlosses **POMMERSFELDEN** wird einer grundlegenden Renovierung unterzogen, da die Steinfassaden des Mittelbaues wie der Flügel, das Mezzaningeschoß mit seiner Attika und nicht zuletzt die Skulpturen (wahrscheinlich von Burkhard Zammels) zum Teil beträchtliche Verwitterungsschäden aufweisen.

DER ALLGÄUER BURGENTAG der Deutschen Burgenvereinigung e. V.

mit einer Arbeitstagung der Arbeitsausschüsse und einer Burgenstudienfahrt findet in Hindelang vom 27. bis 29. (30.) September 1963 statt.

Unser Mitglied, Kurdirektor Günther der Kurverwaltung Hindelang der die Burgentagung vorbereitet, wird in anschaulicher Form über die Ruinen und Burgen im Allgäu unterrichten, bis zu den Straßensperren und benachbarten Landesfestungen Tirols an den völkerverbindenden Handelsstraßen.

Das Programm sieht vor:

am Freitag, 27. September 1963

- 10.00 Uhr Gemeinsame Sitzung der Arbeitsausschüsse unter Vorsitz von Prof. Dr. Ing. H. Spiegel mit einzelnen Referaten über
1. Erhaltung und Sicherung von Ruinen,
 2. Bauberatung,
 3. Verwertung historischer Bauten,
 5. Nachrichtendienst,
 6. Bildstelle,
 7. Bibliothek und Archive,
 8. Burgenlexikon und Burgenkarten,
 9. Modellsammlung,
 10. Brandschutz, Brandbekämpfung und Versicherungsschutz,
 11. Rechts- und Steuerfragen für die unter Denkmalschutz stehenden Bauten
- Mittagspause
- 15.00 Uhr Fortsetzung der Sitzung der Arbeitsausschüsse
- 17.30 Uhr Ende der Sitzung

Der Stadtrat von Erlangen hat Mittel bereitgestellt, um in dem neuerworbenen Schloß **ATZELBURG** einen Saal für kulturelle Veranstaltungen renovieren zu können. Eine Gesamtplanung für die Verwendung des Schlosses liegt noch nicht vor.

Der letzte Teil der „Schiefen Mauer“ der Burg **Wertheim/Main** ist bei einem Sturm umgebrochen und in den Schloßgraben gestürzt. Verhandlungen sind im Gange, um die Burg vor weiterem Verfall zu schützen.

Die **Schlösser Eichenzell** und **Shackau** im Fuldaer Land sind vom Verfall bedroht. Schloß Eichenzell dient bisher als Pfarrhaus ist aber bei Ausbleiben durchgreifender Hilfe nicht mehr bewohnbar.

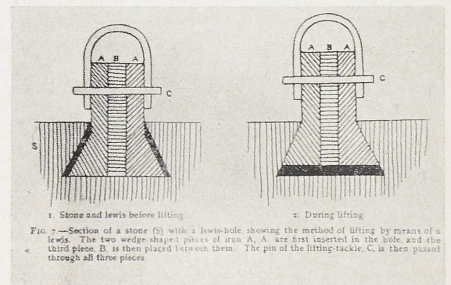
Für den Ausbau der **MUNCHENER** Residenz sind in diesem Jahr rund drei Millionen DM vorgesehen. Der Eingang zum Herkulesaal wartet auf seine Fertigstellung. Auf diesen Portikus kommt eine Loggia. Am Brunnenhof wird über dem Cuvilliés-Theater das Charlottenzimmer eingerichtet, mit Möbeln der Prinzessin und Reststücken aus den Hofgartenzimmern (spätes 18. Jahrhundert). Neueingrichtet wird das Kurfürstenzimmer (benannt nach Max III Josef) im Stile des späten Cuvilliés. Wenn diese Zimmerflucht fertig ist, wird man rund um den Brunnenhof einen reizvollen Spaziergang durch hundert Jahre Kunst- und Stilgeschichte machen können. Die am Königsbau-Hof liegenden Audienz- und Konferenzzimmer sind fast fertiggestellt, mit der Grünen Galerie wird begonnen. Die „Reiche Kapelle“ am Grottenhof erhält ihre Stuckdecke zurück.

Als fehlgeschlagen bezeichnet die Stadtverwaltung von **Rothenburg o. d. Tauber** ein „Experiment“: Feriengästen, die einen „Urlaub im Mittelalter“ verbringen wollten, wurde gegen ein verhältnismäßig geringes Entgelt das historische **Toppler-Schlößchen** zu Füßen Rothenburgs vermietet, mit den Original-Möbeln und dem Haushaltgerät jener Zeit. Leider nützten viele den „Urlaub in die Vergangenheit“ zu zukunftssträchtigen Spekulationen aus: Sie nahmen sich Souvenirs mit, Holzspäne wurden aus den alten Betten geschnitzt, wertvol-

les Kupfer- und Zinngeschirr verschwand, schmiedeeiserne Küchengeräte und Einrichtungsgegenstände ebenso. Die Rothenburger Stadtverwaltung beschloß daher, künftig das Toppler-Schlößchen nicht mehr zu vermieten. Es wird aber als eine Art „Museum der mittelalterlichen Lebensgewohnheiten“ für Besucher noch zugänglich sein.

Das von Prof. Dr. Jos. Oswald geleitete **Institut für Ostbayrische Heimatforschung** besteht seit 1926 als Einrichtung des Vereins für Ostbayrische Heimatforschung in Passau. Im Jahre 1960 ist das **Institut als staatliches Hochschulinstitut** an der Phil.-theol. Hochschule errichtet worden. Sein Arbeitsfeld erstreckt sich auf Geschichte, Kunst und Volkskunde im bayrisch-österreichischen Grenzraum. Mit Bevorzugung wird die Geschichte der Stadt **Passau** und des Bistums Passau, das in früheren Jahrhunderten ganz Ober- und Niederösterreich in sich schloß, gepflegt.

Nachtrag zur Strichzeichnung im Bericht Prof. Dr. Armbruster in 1962, II Seite 63:



Rekonstruktion des in England benutzten römischen Wolfs zum Hieven größter Steinlasten. Die Wolf-Öffnung hat nicht vier sich nach oben verjüngende Flächen, sondern nur zwei. Es handelt sich also nicht um einen Wolf mit Sandfüllung, sondern mit einer kräftigen Erweiterungsscheibe aus Metall, oben gesichert. Auch in England gab es keine Zangen und Zangenlöcher.

20.15 Uhr im Casino des Kurhotels Luitpoldbad in Bad Oberdorf

Öffentliche Veranstaltung mit Einführungsvortrag von Prof. Dr. Ing. Hans Spiegel über Erhaltung historischer Wehr- und Wohnbauten und Ruinen und Lichtbildervortrag von Kurdirektor Günther über Allgäuer Burgen und Schlösser.

am Samstag, 28. September 1963

- 7.50 Uhr Busfahrt ab Hindelang über Tannheimer Tal mit Römerstraße Via Decia — Reutte — Landesfestung Ernberger Klause — Füssen Schloß — Hohenschwangau — Eisenberg und Freiberg — Ruine Falkenstein.
- 20.30 Uhr Lichtbilder von der Studienfahrt 1963 nach Schleswig-Holstein — Fünen und Jütland mit Prämierung der wertvollsten Dias und Fotos.

am Sonntag, 29. September 1963

- 8.30 Uhr Busfahrt ab Hindelang über Kempten (Residenz — Altrauchburg — Isny (Schloß und Stadtbefestigung) — Schloß Syrgenstein — Wangen (Stadtbefestigung) — Kiblegger Stadtschlösser — Leutkirch mit Schloß Zell — Schloß Altmannshofen — Schloß Kronburg — Memmingen (Stadtbefestigung).

am Montag, 30. September 1963 (eventuell)

- 8.00 Uhr Busfahrt ab Hindelang in das burgenreiche Westallgäu mit Besuch von Bodenseeburgen und -schlössern.
- Programm und Teilnahmebedingungen durch die Geschäftsstelle, der Deutschen Burgenvereinigung, Marksburg.